

bombenfesten Geschos mit einer, durch eine steinerne Brustwehr gedeckten Plattform versehen, von welcher aus die vorliegenden Glacisflächen bestrichen werden konnten.

Die Kommunikation der Thürme mit den hinterliegenden Hauptwerken war durch eine unterirdische Gallerie hergestellt, durch welche man zugleich in die Minenanlagen der Thürme gelangte. Die auf diese Weise zwischen den beiden Glacis der Festung entstandene Esplanade bildete das günstigste Gefechtsfeld für eine energische Bertheidigung, auf welchem die Besatzung ihre Angriffsbewegungen unter dem Schutze der vorliegenden Thürme, selbst wenn einer derselben schon verloren war, immer mit Sicherheit ausführen konnte, und es dürften sich hiernach in der Anlage dieser Thürme, die rücksichtlich der damals geltenden Befestigungsmaximen mit Recht merkwürdig genannt werden darf, im Ganzen schon dieselben Zwecke erkennen lassen, welche neuerdings bei Anwendung vorgeschobener selbstständiger Werke vorwalten.

Im Frühjahr 1684 wurde das so verstärkte Luxemburg von den Franzosen belagert*). Bauban leitete die Angriffsarbeiten, welche gegen das Bastion Berlaimont gerichtet, und nach einer vorhergegangenen dreiwöchentlichen Blockade in der Nacht vom 8ten zum 9ten Mai begonnen wurden. Schon am 11ten Mai, also nur 3 Tage später, waren die Teten der Approschen, bei der außerordentlichen Geübtheit der französischen Sappeure, bis auf 30 Schritt von den Glaciskrèten der detaschirten Thürme vorpoussirt, von hier ab erwies sich jedoch der Widerstand, unter dem Schutze der beiden Thürme Berlaimont und Marie so nachdrücklich, daß der sonst so reißende Fortschritt der Baubanschen Angriffe einen Stillstand von 10 Tagen erfuhr, indem alle Versuche der sich aufopfernden französischen Grenadiere und Sappeure das Logement auf der dicht vorliegenden Glaciskrète zu Stande zu bringen, an der thätigen Gegenwirkung der Besatzung und an dem zweckmäßigen Gebrauch der Gewehrgallerien und Kontreminen jener Thürme scheiterten. Unstreitig würde die Verzögerung des Angriffs noch weit dauernder gewesen sein, wenn nicht zum Unglück für die Bertheidigung ein Zufall die französischen Mineure bei dem Versuche, sich in dem Trichter einer eben gesprengten Kontremine festzusetzen, auf die Trümmer einer Minengallerie des Thurmes geleitet hätte, welche die Mineure sogleich betraten, und mit den überraschten spanischen Mineurs handgemein wurden. — Während dieses unterirdischen Gefechts gelang es zwar den Spaniern, sich weiter rückwärts wieder abzuschließen,

*) Das Belagerungs-Korps unter dem Marschall von Crequi war 35,000 Mann stark und führte einen Artillerie-Train von 200 Geschützen mit sich. Die Besatzung unter dem spanischen Gouverneur, Prinzen Chimah, bestand aus 3400 Mann spanischer und wallonischer Infanterie, und 600 Mann Kavallerie.